

Konzept „ Richtig Schreiben“ an der KGS Scherfede Rimbeck

1. Grundlagen der Rechtschreibentwicklung
2. Ziele des Rechtschreibunterrichts
3. Richtig schreiben an unserer Schule
4. Diagnose der Rechtschreibentwicklung
5. Leistungsüberprüfung
6. Unterrichtswerke und Materialien

1. Grundlagen der Rechtschreibentwicklung

In der Didaktik und der Methodik des Anfangsunterrichts hat in den letzten Jahrzehnten ein entscheidender Paradigmenwechsel von der Annahme der Wortbildtheorie und dem damit verbundenen Fehlervermeidungsprinzip hin zu einer kindgeleiteten Schreibentwicklung von Anfang an stattgefunden. Dies geschah auf der Grundlage des Spracherfahrungsansatzes von Scheerer- Neumann und der Öffnung des Unterrichts von Brüggelmann und Brinkmann. Das Schreiben von Kindern ist als eigenaktive Produktion hoch anzusehen und nicht nur die Übernahme von Konventionen. Im Wechselbezug wird dem Lesen eine gleichrangige Bedeutung zuerkannt. Entwicklungsmodelle der Schreibentwicklung zeigen, dass Kinder in einer bestimmten Aufeinanderfolge Strategien zum Schreiben selbst entdecken und benutzen. Diese im Folgenden kurz dargestellten Strategien bauen aufeinander auf, können aber inhaltlich und auch zeitlich überlappen. Das bedeutet, dass Kinder sich zur selben Zeit auf unterschiedlichen Stufen befinden können und damit auch für weitergehende Anregungen offen sind. Hinzu kommt, dass Erstschreiber in unterschiedlichen Phasen ihrer Entwicklung und mit sehr unterschiedlichen Kompetenzen in die Schule kommen. Damit ist gerade der Anfangsunterricht sehr individuell angelegt und setzt am Erfahrungsbezug der Kinder an. Dies erlaubt eine gute Diagnose der bis dahin erworbenen Schreibkompetenz und eine angemessene Förderung eines jeden Kindes. Neben der feinmotorischen Koordination zur Abbildung von Zeichen (Buchstaben), der visuellen Differenzierung und Wiedererkennung selbiger, sind vor allem der Bereich der auditiven Diskrimination (Hören unterschiedlicher Laute) und natürlich Denkfähigkeit, Merkfähigkeit und Aufmerksamkeit wesentliche Voraussetzungen zum Schriftspracherwerb. Da aber alle Kinder bereits bei Schuleintritt Erfahrungen mit der Schrift haben und sie kommunikativen Charakter besitzt, ist Schreiben immer auch Ausdruck der Persönlichkeit und sollte Freude bereiten. Kinder teilen sich durch ihre Schreibungen mit und so müssen neben dem Heranführen an das normative Schreiben vor allem auch kreative Anlässe mit Bezug zur Wirklichkeit der Kinder eingeflochten werden, um sinnstiftend zu sein und diese Motivation zu erhalten. Diese ersten Schreibungen gelingen durch die Einbeziehung der Anlauttabelle und erzwingen vom Unterrichtenden eine pädagogische Sichtweise auf „Fehler“ als Privatschreibungen und wichtige Vorformen des Schreibens. Dennoch ist eine Anregung bezüglich normorientierten Schreibens auf Grund der Offenheit der Lernausgangslage für einige Kinder auch am Beginn möglich. Diese Unterschiedlichkeit zu erkennen, einzuschätzen und entsprechend anregende Lernsituationen zu schaffen, ist Aufgabe des Lehrenden.

1.1 Strategien bzw. Phasen der Rechtschreibentwicklung

1.1.1 Die logographemische Phase

Ein großer Teil der Erstklässler befindet sich in einer Phase, in der bereits viele Buchstaben in Großformat erkannt und geschrieben werden können, vorzugsweise der eigene Name oder wichtige Namen aus dem Umfeld des Kindes. Dabei muss die Bewegungsrichtigkeit und Schreibrichtung noch nicht korrekt sein. Das Wiedererkennen dieser Schriftzüge wird verstärkt durch ein Interesse an der Schrift und den Umgang mit Schreibwerkzeugen. Gerade das Interesse an der Schrift wird begünstigt durch die positive Einstellung des Umfeldes, ob nun durch kooperatives Vorlesen, Reimen und natürliches Erzählen. Erlebte Erfahrungen werden zunächst mündlich und später schriftlich mitgeteilt. Das Kind besitzt dadurch ein viel größeres sprachliches Repertoire. Auch Hörerfahrungen sind nach Hüttis-Graf unerlässlich, da sie Kindern, die eher ungern zum Buch greifen, einen alternativen Zugang zur literarischen Sprache ermöglichen. Dadurch wird die Schriftentwicklung erleichtert.

1.1.2 Die phonetische oder auch alphabetische Phase

Kinder des ersten und auch zweiten Schuljahres befinden sich in dieser Phase, die bedeutend ist für die Schreib- und Leseentwicklung. Hier wird die phonologische Bewusstheit herausgebildet, d.h. die Kinder erkennen die Beziehung zwischen Lauten und den dazugehörigen Buchstaben. Es finden sich sogenannte Skelettschreibungen (MT/Mutter), lautentsprechende Schreibungen (MUTA/ Mutter) und natürlich lautgetreue Abbildungen (Schtrant/Strand).

1.1.3 Die orthographische Phase

Neben der Schreibung lautgetreuer Wörter erlernen Kinder in dieser Phase, die sich bis zur 4. Klasse und auch noch danach weiterentwickelt, Strategien und Regeln zur richtigen Schreibweise von Wörtern, die von der einfachen Laut- Buchstabenzuordnung abweichen. Sie setzen sich mit normgerecht Geschriebenem auseinander und übernehmen Buchstabenkombinationen. Sie achten auf Wortgrenzen und benutzen Groß- und Kleinbuchstaben, müssen hier über Wörter nachdenken, Verwandte suchen, Verlängern oder eben auch Wörter vom Schriftbild her merken und einprägen. Die Wörterbucharbeit und die individuelle Rechtschreibförderung spielen hier eine zentrale Rolle.

1.1.4 Die morphematische Phase

In dieser Phase betrachten die Kinder das Wort als Gegenstand und betrachten deren Aufbau. Sie zerlegen es in Vor- und Nachsilben, betrachten den Wortstamm, erlernen unterschiedliche Verbformen und nutzen bereits gelernte Strategien. Diese Fähigkeiten zusammen mit dem Erlernen der Grammatik ist ein sehr komplexer und manchmal auch langwieriger Prozess, der viel Zeit und Übung im Verlauf des dritten und vierten Schuljahres benötigt. Da jeder Unterricht Sprachunterricht ist, sollte nicht nur isoliert „Richtig schreiben“ geübt werden, sondern in jeden Unterricht integriert werden.

1.1.5 Die wortübergreifende Phase

Die Kinder haben bis zu diesem Zeitpunkt die Lautbuchstabenzuordnung, deren Verbindung und Gliederung erlernt, Strategien zum Verlängern, Ableiten und das Nachdenken über Wörter und Merken von Lernwörtern immer wieder intensiv geübt. In dieser Phase nun müssen sie das Wort in den Satzzusammenhang stellen und die korrekte Schreibung daraus ermitteln, z.B. das-dass, nominalisierte Verben und Adjektive, Getrennt- und Zusammenschreibung.

2. Ziele des Rechtschreibunterrichts

Die Rechtschreibentwicklung ist bis zur vierten Klasse nicht abgeschlossen und muss an den weiterführenden Schulen bis zur Automatisierung weiter trainiert werden. Ziel ist der Erwerb von Rechtschreibstrategien, die es den Kindern ermöglichen, Gesprochenes und Gedachtes zu verschriftlichen. Beeinträchtigt wird die Rechtschreibentwicklung durch die Flut an Falschreibungen, mit denen Kinder durch die digitale Umwelt konfrontiert werden, und den damit verbundenen Relevanzverlustes der Orthographie außerhalb von Schule. Dennoch legt der Lehrplan verbindliche Anforderungen und eindeutige Kompetenzen für den Bereich „Richtig schreiben“ fest und ist damit Grundlage unserer Bestrebungen.

Auszug aus dem Lehrplan:

Die Schülerinnen und Schüler schreiben Sachverhalte, Erfahrungen, Gedanken und Gefühle für sich und andere auf. Sie lernen, ihre jeweiligen Schreibabsichten mit Hilfe entsprechender Sprachmittel und Textmuster bewusst zu gestalten. Sie orientieren sich dabei zunehmend an regelkonformen Schreibweisen und benutzen dazu entsprechende Strategien und geeignete Hilfsmittel.

Bereich: Schreiben

Schwerpunkt: Über Schreibfertigkeiten verfügen

Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben flüssig und formklar in Druckschrift • können den PC als Schreibwerkzeug nutzen 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben flüssig in einer gut lesbaren verbundenen Handschrift • nutzen Gestaltungs- und Überarbeitungsmöglichkeiten herkömmlicher und neuer Medien (z.B. Schmuckblätter, Korrekturlinien, Clip-Art und Rechtschreibprogramme des PC)

Bereich: Schreiben

Schwerpunkt: Texte situations- und adressatengerecht verfassen

Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • sprechen über Schreibanlässe und entwerfen Schreibideen • schreiben eigene Texte verständlich (z.B. Erlebnisse, Gefühle, Bitten, Wünsche und Vorstellungen sowie Aufforderungen und Vereinbarungen) • schreiben eigene Texte nach Vorgaben (z.B. in Anlehnung an Bilderbücher, Kinderlyrik oder Musik) • stellen ihre Texte vor und besprechen sie • überarbeiten Texte unter Anleitung (z.B. mit Wörterbüchern und Wortsammlungen) 	<ul style="list-style-type: none"> • klären Schreibabsicht, Schreibsituation und Adressatenbezug und vereinbaren Schreibkriterien • planen Texte mit verschiedenen Methoden (z.B. Sachinformationen zum Thema suchen, Wortmaterial zusammentragen, Erzählmuster und Textmodelle nutzen) • verfassen Texte verschiedener Textsorten funktionsangemessen: <ul style="list-style-type: none"> - appellative Texte adressatengerecht (z.B. Wünsche, Aufforderungen und Vereinbarungen) - darstellende Texte verständlich und strukturiert (z.B. Sachtexte, Lernergebnisse) - eigene Texte unterhaltsam (z.B. Fantasiegeschichten, Erlebnisse) • schreiben Texte nach Anregungen (z.B. nach Texten, Bildern, Musik) • beraten über die Wirkung ihrer Textentwürfe auf der Grundlage der Schreibkriterien • überarbeiten ihre Entwürfe in Bezug auf die verwendeten sprachlichen Mittel sowie die äußere Gestaltung (z.B. Wortwahl, Satzbau, Gliederung, grammatische und orthografische Richtigkeit) • gestalten die überarbeiteten Texte in Form und Schrift für die Endfassung (z.B. für eine Veröffentlichung oder Präsentation)

Bereich: Schreiben

Schwerpunkt: Richtig schreiben

Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase	Kompetenzerwartungen am Ende der Klasse 4
Die Schülerinnen und Schüler	Die Schülerinnen und Schüler
<ul style="list-style-type: none"> • schreiben bekannte Texte mit überwiegend lautgetreuen Wörtern fehlerfrei ab • nutzen Abschreibetechniken • wenden beim Schreiben eigener Texte erste Rechtschreibmuster und rechtschriftliche Kenntnisse an (z.B. Einhalten von Wortgrenzen, Großschreibung nach Satzschlusszeichen, Endungen – en und –er sowie Schreibung von Wörtern mit au, ei, eu, ch, sch, st, sp, und qu) • nutzen das Alphabet beim Nachschlagen in Wörterverzeichnissen 	<ul style="list-style-type: none"> • schreiben methodisch sinnvoll und korrekt ab • verwenden Rechtschreibstrategien zum normgerechten Schreiben (z.B. Mitsprechen, Ableiten und Einprägen) • kennen grundlegende Regelungen der Rechtschreibung und nutzen sie (s. nachfolgende Tabelle) • verwenden Hilfsmittel (z.B. Wörterbuch, Lernkartei, Rechtschreibhilfe des PC)

Wichtige Fähigkeiten und Kenntnisse im Rechtschreiben – Klassen 1 bis 4

auf der Laut-Buchstabenebene	<ul style="list-style-type: none"> • regelhafte Laut-Buchstaben-Zuordnungen der Schreibung kennen und anwenden • ähnliche Laute und Lautfolgen unterscheiden und sie den entsprechenden Buchstaben zuordnen • stimmhafte und stimmlose Konsonanten unterscheiden • lang und kurz gesprochene Vokale unterscheiden • Abweichungen von der regelhaften Laut-Buchstaben-Zuordnung erkennen und beachten
auf der Wortebene	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter auf die Grundform zurückführen und in abgeleiteten oder verwandten Formen die Schreibung des Wortstamms beibehalten • Wörter aus der Grundform oder aus verwandten Formen so ableiten, dass die Umlautung und b, d, g und s bei Auslautverhärtung richtig notiert werden (z.B. sagt – sagen, die Hand – die Hände) • Wörter mit Doppelkonsonanten-Buchstaben und ck und tz schreiben • Wörter mit ß schreiben

	<ul style="list-style-type: none"> • Wörter mit h im Silbenanfang schreiben (z.B. ziehen, gehen) • Wörter mit langem i-Laut (ie) schreiben (z.B. Brief) • Wörter mit häufig vorkommenden Vor- und Nachsilben schreiben • Silbentrennung beachten • Namen und Nomen mit großen Anfangsbuchstaben schreiben (soweit das ohne Bezug zum Satz möglich ist)
auf der Satzebene	<ul style="list-style-type: none"> • den Satzanfang groß schreiben • Punkt, Fragezeichen und Ausrufezeichen sowie die Zeichen bei wörtlicher Rede setzen
Ausnahmen	<ul style="list-style-type: none"> • Bei schreibwichtigen Wörtern werden Besonderheiten wortbezogen gelernt, z.B. Wörter mit V/v gesprochen als f oder w; Buchstabenverdopplung bei lang gesprochenem Vokal (z.B. der Schnee); lang gesprochenes i ohne Längenkennzeichnung (z.B. der Tiger; h zur Kennzeichnung der Vokallänge (z.B. die Bohne)

3. Richtig schreiben bei uns

Der Rechtschreibunterricht an der KGS Scherfedede-Rimbeck basiert auf folgenden Grundeinstellungen, die 1998 von Hans Brügelmann und Erika Brinkmann als Konsens zwischen kindgeleitetem und normgerechten Schreiben angesehen werden dürfen:

1. Kinder sind schon schrifterfahren, wenn sie in die Schule kommen. Es gibt keinen Nullpunkt- weder für die Einheiten (Buchstaben, Wörter) noch für die Tätigkeiten (Lesen, Schreiben).
2. Kinder sind kompetente Lerner und Sinnsucher. Unterricht ist deshalb keine Belehrung über die Schrift, sondern aktiver Gebrauch derselben und Erkundung ihrer Logik.
3. Lernen ist kein Transport von Wissen, sondern eigenaktive Konstruktion. Individuelle Lernwege sind wichtig und Fehler als Vorformen zu akzeptieren.

Basierend auf diesen Annahmen ist der Anfangsunterricht der KGS Scherfedede-Rimbeck gekennzeichnet durch folgende Elemente:

- Systematisches Einführen von Buchstaben parallel in Groß- und Kleinschrift mit Hör- und Lautierübungen
- Nutzen der Anlauttabelle für eigenes Schreiben und Lesen von Anfang an
- Sprechschwingen/Silbenschreibweise (Koartikulation) und gemeinsames Lesen und Erlesen von Kinderliteratur
- Aufbau und Sicherung eines Grundwortschatzes

Die Verknüpfung der Bereiche Schreiben, Lesen und Rechtschreibung führt zu einer gegenseitigen Unterstützung der einzelnen Prozesse. Beim Schreiben erfahren Kinder die Funktion von Schrift, es wird lesbar und damit reproduzierbar. Beim Erlesen, vor allem beim silbenartigen Erlesen, erfahren Kinder das gesamte Lautspektrum, Wortgrenzen,

Buchstabenverbindungen und letztlich auch die rechtschriftliche Geregeltigkeit. Wichtig sind dabei sinnvolle Begründungen für das Schreiben und bei der Auswahl des Grundwortschatzes nicht rigide festgelegte Wortlisten abzuarbeiten, sondern nach Richter 1998 „interessenbezogenes Rechtschreiblernen“ durchzuführen. In einem thematisch orientierten Schreibunterricht, der offene und freie Elemente besitzt, sollten laut Bartnitzky „neben den inhaltlichen aktuellen Wörtern auch diejenigen eingeführt werden, die für Kinder schreibwichtig sind, die für die Regelmäßigkeit der Rechtschreibung stehen und die Kinder anregen, der Logik der normierten Rechtschreibung auf die Spur zu kommen“ (Bartnitzky 1998). Das bedeutet, dass der Grundwortschatz ein Gebrauchswortschatz und zugleich Modellwortschatz ist. Dieser wird je nach Klassenstufe mit verschiedenen Übungstechniken eingeprägt:

- Mehrmaliges Abschreiben , Lesen und Merken
- Ordnen nach Alphabet, Anzahl der Buchstaben, Silben, Wortarten etc.
- Partnerdiktate
- Verwandte Wörter suchen
- Bei Nomen, Verben und Adjektiven Flexionsformen finden und schreiben
- Verben im Präteritum und Perfekt aufschreiben
- Wörterbucharbeit

3.1 Richtig schreiben im ersten Schuljahr

Im ersten Schuljahr arbeiten wir mit dem Tinto Lehrwerk, welches die systematische Einführung und Übung aller Druckbuchstaben in Groß- und Kleinschreibweise erlaubt und Kinder mit unterschiedlichem Lernniveau aufnimmt. Darüber hinaus üben die Kinder mit dem Tinto Arbeitsheft und Arbeitsordner, in dem An- und Endlautübungen, freie Schreibanlässe und Schreiblehrgangselemente zum Einsatz der Anlauttabelle geschaffen sind. Das freie Schreiben findet in unterschiedlichen Formaten, wie dem Ich-Heft statt und wird erleichtert durch Pilotsprache und Silbenschwingen mit der entsprechenden farblichen Silbenschriftweise. Fächerübergreifend wird dies auch für den Sachunterricht genutzt. Es findet je nach Einführung der ersten Buchstaben bereits kleine Lese- und Abschreibübungen im Schreiblernheft statt und kleine Leseübungen nach dem Silbenprinzip gehören auch schon anteilig in den Hausaufgabenbereich. Erste Rechtschreibregeln werden immer wieder bei aktuellen Anlässen eingebracht:

- Klatsche oder schwinde das Wort und du hörst es sofort (z.B. die Verdopplung von Konsonanten, silbentrennendes h)
- Verlängere das Wort und du weißt es sofort (bei Auslautverhärtung)
- Die Endung „er“ bei gehörtem „a“
- In jeder Silbe muss ein Buchstabenkönig (Vokal) sein

Je nach Thema und aktuellem Anlass werden bereits erste besondere Laut-Buchstabenzuordnungen erarbeitet, die immer wieder in freien Schreibungen auftauchen und

gemeinsam geklärt werden können und dadurch entlasten. Zum Beispiel schreiben Kinder häufig das Wort „spielen“ als „schpilen“. Auch kann es sein, dass zum Beispiel das Wort „Gespenst“ aus aktuellem Anlass häufig von Kindern benutzt wird (Geschpänzt). Auch hier können besondere Laut- Buchstabenzuordnungen geübt werden, ohne das Kind zu überfordern. Die Schreibprobe von Tinto wird im Laufe des ersten Schuljahres zu festgelegten Terminen wiederholt und als Ausgangslage für die Rechtschreibförderung herangezogen. Kommt es zu bereits erkennbaren Rechtschreibproblemen, wird zusätzlich der Bild-Worttest durchgeführt, um die Inhalte des Förderunterrichts für jedes Kind angemessen zu gestalten. Im Laufe des zweiten Halbjahres wird ein Heft zum speziellen Lernwörtertraining eingesetzt. Hier werden mit Hilfe spezieller Piktogramme Lernwörter mehrmals abgeschrieben, nach Silben getrennt aufgeführt, Buchstabenkönige (Vokale) markiert und im Partnerdiktat geübt.

3.2 Richtig schreiben im zweiten Schuljahr

Die Kinder arbeiten thematisch mit dem Lehrwerk „Pusteblume“, das eine Rechtschreibwerkstatt beinhaltet. So werden einzelne Phänomene der Rechtschreibung (ck, tz, ie) in inhaltlich aktuellen Themen verdeutlicht und mit Hilfe unterschiedlichster Formate (Lückenwörter, Lückentexte, Bandwurmwörter, Kreuzworträtsel, Wörkertreppen) etc. geübt. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf der Wortartenkenntnis und dem Ordnen nach dem Alphabet. Angebahnte Strategien wie das Bilden von Verlängerungen werden intensiviert. Besondere Buchstaben wie v und x werden eingeführt, auch st und sp werden als Abweichung der einfachen Laut- Buchstabenzuordnung thematisiert und geübt. Das Arbeiten auf Satzebene wird intensiver, es werden kleine Abschreibtexte geübt und mit Hilfe des Wörterbuches kontrolliert und korrigiert. Zur Diagnose können entsprechende Diagnosediktate von Sommer- Stumpfenhorst eingesetzt werden, die offenlegen, in welchem Bereich (LB, LV, LD) Kinder z.B. noch zusätzliche Hilfen und entsprechendes Fördermaterial benötigen. Es werden je nach Thema kleine Lernwörterdiktate, die sich auf geübtes Material beziehen, durchgeführt. Da diese Übungsbereiche umfangreicher sind, muss zu Beginn der komplette Schreibschriftlehrgang geübt und automatisiert werden, damit geschriebene Texte vom Kind selbst auch gelesen und kontrolliert werden können. Dies nimmt, neben ersten grammatikalischen Elementen wie der Satzzeichensetzung, Großschreibweise des Satzanfangs und der Nomen, einen Großteil der Übungsphasen ein. Die Kinder werden bereits hier angeregt, mit Strategien zu arbeiten, die im Verlauf des dritten Schuljahres intensiviert werden:

- Wer ein Wort nicht schreiben kann, schaut sich die Verwandten an (Ableitungen bilden, Einzahl- Mehrzahl bei Nomen, Verlängerungen des Adjektivs)
- Deutliche Unterscheidung langer und kurzer Vokale
- Deutliche Unterscheidung des e/ä durch das Bilden von Ableitungen
- Übung spezieller Laut- Buchstabenzuordnungen und Endungen

Um einen Vergleich zu einer standardisierten Vergleichsgruppe zu haben, wird der DRT durchgeführt und ebenfalls als Diagnosehilfe benutzt. Am aufschlussreichsten jedoch sind die

eigenen Texte der Kinder, die über den aktuellen Entwicklungsstand im Schreiblernprozess informieren und Grundlage der individuellen Förderung sind.

3.3 Richtig schreiben im dritten Schuljahr

Ähnlich wie im zweiten Schuljahr können Diagnosediktate eingesetzt werden, wobei hier eindeutig der Schwerpunkt auf Wortartenkenntnis liegt. Das Steigern der Adjektive, Grund- und Personalform der Verben, Großschreibung abstrakter Nomen und die Zusammensetzung von Nomen, Unterscheidung kurz und lang gesprochener Vokale und die damit verbundene entsprechende Strategie wie Konsonantenverdopplung und der Einsatz von tz und ck werden immer wieder zusätzlich zu bereits genannten Phänomenen im Rahmen der Rechtschreibwerkstatt des Lehrwerkes geübt. Auch wird der Gebrauch des Wörterbuches intensiviert. Hinzu kommt die Einführung des Dehnungs-h, ss und ß. Auch die Unterscheidung ie, i und ih wird hier bereits angebahnt, ebenso die Auseinandersetzung mit doppelten Vokalen. Insgesamt ist es dabei wichtig, dass die Kinder durch wiederholte Lernarrangements Regelmäßigkeiten erkennen können und bei Problemen entsprechende Strategien anwenden. So finden sich in den Rechtschreibarbeiten unterschiedliche Leistungsformate vom gehörten Text über Bandwurmtexte, Fehlerwörter, Lückentexte, Silbentrennung bis hin zu Abschreibübungen. Auch werden mit geübtem Material Lernwörterdiktate geschrieben.

3.4 Richtig schreiben im vierten Schuljahr

Zusätzlich zu den bereits genannten Phänomenen wird nun der Anteil der Fremdwörter, Merkwörter und auch spezieller Laut- Buchstabenzuordnungen größer. (nk, pf, v wie f oder wie w gesprochen, ss, ß, Dehnungs-h, doppelte Vokale, ai, chs, x) Abschreibübungen und auch Lernwörterdiktate, bezogen auf thematische Inhalte, werden weiterhin nach geübtem Muster durchgeführt. Im Verlauf des vierten Schuljahres wird nun der DRT 4 durchgeführt, um auf dessen Grundlage die Kenntnis der bis dahin erlernten Phänomene zu überprüfen. Weiterhin wird ein Schwerpunkt auf der Eigenkontrolle der Texte und auf Schreibkonferenzen gelegt. Hier sollen Kinder mit Hilfe von Rechtschreibtipps die Texte anderer Kinder auf Richtigkeit überprüfen und verbessern. Die besondere Schreibweise in verschiedenen Textformen ist zentraler Gegenstand (Brief, Einladung, Bericht, Vorgangsbeschreibung etc.)